

Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Leiharbeit – Erfahrungen aus dem Modellprojekt GRAziL



GRAziL steht für Gestaltung, Umsetzung und Transfer von Instrumenten zum Ressourcenmanagement und zum Arbeitsschutz im Rahmen eines zielgruppenbezogenen Ansatzes für Leiharbeiter/-innen in Entleihunternehmen.

Zugegeben – dieser lange Titel prägt sich nicht beim ersten Lesen ein, deshalb eine kurze Skizzierung des Projektes anhand zentraler Aussagen:

- Ziel des Projektes war die Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von Leiharbeiter/-innen.
- Ansatzpunkt und Handlungsfeld des Projektes waren die Entleihunternehmen.
- Das Vorgehen war partizipativ und bezog alle betrieblichen Akteursgruppen in den Entleihunternehmen mit ein.
- Als Ergebnis wurde eine ToolBox vorgelegt, die praktische Handlungshilfen aus fünf verschiedenen Themenfeldern enthält. Die Tools wurden in den beteiligten Modellbetrieben entwickelt und erprobt.

Das Modellprojekt GRAziL wurde im Förderschwerpunkt 2008 „Zeitarbeit – neue Herausforderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz“ im Rahmen des Modellprogramms zur Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert, die fachliche Begleitung erfolgte durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Projektträger ist die Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH (gsub). Das Projekt wurde im Zeitraum vom August 2008 bis zum September 2011 durchgeführt. Ziel des Förderschwerpunktes war der Erhalt und die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit sowie die Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von Leiharbeiter/-innen.

Das Projekt GRAziL – Wer, was und wo?

Der Forschungsverbund

Ein interdisziplinäres Team aus Arbeitswissenschaftler/-innen und Beratern hat gemeinsam mit betrieblichen Akteuren aus 30 Modellbetrieben sieben deutscher Wirtschaftszweige (z. B. Nahrungs- und Genussmittelbranche, Metallverarbeitung, Chemiebranche) zielgruppenorientierte und damit praxistaugliche Instrumente mit dem Ziel entwickelt, sowohl die Arbeits- und Gesundheitsschutzsituation von Leiharbeiter/-innen als auch der mit ihnen zusammen arbeitenden Stammbeschäftigten zu optimieren. Hierbei wurde in zwei Teilprojekten gearbeitet: Ein Teilprojekt war im Dienstleistungssektor, das andere Teilprojekt im Produktionssektor tätig. Koordiniert und geleitet wurde das Verbundprojekt von dem Dortmunder Forschungsinstitut Prospektiv GmbH. Die Projekt-Evaluation wurde von dem Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (inifes) durchgeführt.

Gesamtprojektleitung – Prospektiv GmbH Dortmund	
Teilprojekt Produktion Koordination bsb GmbH Köln	Teilprojekt Dienstleistung Koordination Friedrich-Schiller-Universität Jena
Modellbetriebe aus den Branchen: Maschinenbau, Metallverarbeitung, Chemie, Nahrungs- und Genussmittel	Modellbetriebe aus den Branchen: Soziale Dienstleistung (z. B. Pflege), Konsumbezo- gene Dienstleistung (z. B. Warenhaus), Distributive Dienstleistung (z. B. Paketdienste)

Tab. 1: Projektstruktur GRAziL-Verbund

Der Projektansatz und Vorgehen

Hauptanliegen und Ziel des Projektes war die Verbesserung der Arbeits- und Gesundheitsschutzsituation von Leiharbeiter/-innen in den Entleihunternehmen. Der Forschungsverbund war seit Projektbeginn davon überzeugt, dass es für die Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes der Leiharbeiter/-innen ein erfolgversprechender Ansatz ist, in den Entleihunternehmen selbst gestalterisch tätig zu werden, denn hier ist der Ort des Arbeitseinsatzes und damit auch der Ort zur unmittelbaren Gestaltung und Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Der zentrale Ansatz von GRAziL lag dabei darin, in den teilnehmenden Modellbetrieben (Entleihunternehmen) zielgruppenbezogen vorzugehen und direkt vor Ort alle relevanten Akteursgruppen zu befähigen, die Sicherheit und Gesundheit von Leiharbeiter/-innen zu gewährleisten. Die betrieblichen Praktiker/-innen der Entleihunternehmen sollten dahingehend zu sensibilisiert und zu befähigt werden, eigenständig - und damit auch nach Ende der Projektlaufzeit - den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Leihbeschäftigten nachhaltig zu verbessern. Hierfür wurden gemeinsam praxisnahe und zielgruppenorientierte Instrumente

entwickelt und erprobt. Hierzu wurde zunächst in jedem Betrieb eine Bestandsaufnahme durchgeführt, um die aktuelle Arbeits- und Gesundheitsschutzsituation bzw. existierende oder aber fehlende Maßnahmen direkt zu ermitteln. An die Bestandsaufnahme schlossen sich die Tool-Entwicklungsphase und die Überprüfung der Tools in den Betrieben an.

Bei der Toolentwicklung arbeitete GRAZIL darüber hinaus mit Vertreter/-innen der Zeitarbeitsbranche aktiv zusammen: Insbesondere die Praxistauglichkeit der Instrumente war Gegenstand von Diskussion und Austausch.

Aus der engen Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren ist die GRAZIL-ToolBox entstanden, die im Folgenden detaillierter vorgestellt wird.

Produkte – Die GRAZIL-ToolBox

Die im Rahmen von GRAZIL entwickelten und in der Praxis erprobten Tools wurden zu einer umfassenden ToolBox zusammengeführt und aufbereitet. Die GRAZIL-ToolBox ist dabei in fünf zentrale Themenfelder unterteilt, die jeweils verschiedene Phasen bzw. Bereiche beim Einsatz von Leiharbeit in Entleihunternehmen abdecken:

- Planung Leiharbeits-Einsatz
- Regelungen Zusammenarbeit Zeitarbeitsunternehmen und Entleihunternehmen
- Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung in der Leiharbeit
- Gesundes Führen von Leiharbeitnehmer/-innen
- Equal Treatment.

Zielgruppe der GRAZIL-ToolBox sind alle betrieblichen Akteure in Entleihunternehmen: Führungskräfte, Betriebs- und Personalräte, Sicherheitsfachkräfte sowie natürlich auch die Stamm- und Leihbeschäftigten.

Folgende **GRAZIL-Tools** liefern den betrieblichen Praktiker/-innen wichtige Anregungen und können für einen gesundheitsgerechten und sicheren Einsatz von Leiharbeit im Betrieb herangezogen werden:

Übersicht zu den GRAziL-Tools:

Planung Leiharbeits-Einsatz

- Leitfaden "Erweiterte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (EWB)" (inkl. Excel-Berechnungshilfe)
- "Personalentwicklung mit Leiharbeitnehmern/-innen in Entleihunternehmen - Leitfaden zur betrieblichen Einstellungspolitik"

Regelungen Zusammenarbeit Zeitarbeitsunternehmen und Entleihunternehmen

- Musterexemplar "Arbeitsschutz im Arbeitnehmerüberlassungsvertrag"
- "Checkliste zur Auswahl von Zeitarbeitsunternehmen - Handlungshilfe für Betriebsräte in Entleihunternehmen"

Gefährdungsbeurteilung und Unterweisung in der Leiharbeit

- Arbeitsschutzplan Leiharbeit
- Musterentwurf zu einer Betriebsvereinbarung zur Gefährdungsbeurteilung beim Einsatz von Leiharbeiter/-innen
- Unternehmensbeispiel Gefährdungsbeurteilung mit integrierter Beteiligung von Stammarbeiter/-innen und Leiharbeiter/-innen,
- Beteiligungsinstrument zur Beteiligung von kurzfristig eingesetzten Leiharbeiter/-innen im Rahmen von Gesundheitswerkstätten (BELEG)

Gesundes Führen von Leiharbeiter/-innen

- Handlungshilfen zum gesundheitsförderlichen beim Einsatz von Leiharbeiter/-innen
- Führungskräfte-Schulung: Integration von Leiharbeiter/-innen
- Schulungskonzept zur Beteiligungsqualifizierung mit Leiharbeiter/-innen
- Wertschätzungs-Workshop für Personalverantwortliche und direkte Vorgesetzte. Nachhaltige Wertschöpfung durch Wertschätzung" (inklusive Trainingseinheit (Leih)Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund).

Equal Treatment

- Equal Treatment-Monitor (ETM): Gleichbehandlung von Leiharbeiter/-innen im Entleihbetrieb
- Leitfaden "Beteiligungsstrategie Betriebsrat im Entleihunternehmen"
- Betriebsvereinbarungsregelungen zu Leiharbeit unter Berücksichtigung von Arbeits- und Gesundheitsschutz

Weitere Produkte in GRAziL

Neben der GRAziL-ToolBox sind im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit außerdem zahlreiche (Fach-)Veröffentlichungen und Newsletter entstanden (siehe dazu auch www.grazil.net).

Zudem wurde auf verschiedensten Fachkongressen und Tagungen regelmäßig von den Ergebnissen, Erkenntnissen und Produkten des GRAziL-Projektes berichtet. Hierbei waren die Transferpartner entscheidende Multiplikatoren für das Projekt.

Erkenntnisse, Ergebnisse und Erfahrungen aus drei Jahren Modellprojekt

Zunächst ist festzuhalten, dass der vom **Gesetzgeber vorgeschriebene Arbeits- und Gesundheitsschutz (lt. ArbSchG)** und das Beschäftigungsverhältnis Leiharbeit in der gegenwärtigen Form nicht immer miteinander „funktionieren“. Wie beschrieben, stellen hier vor allem die häufig unklaren Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche zwischen Entleih- und Verleihunternehmen ein großes Problem dar. Es zeigte sich oft, dass es an einer systematischen Kommunikations- und Vereinbarungskultur zwischen den beiden Vertragsparteien mangelt – dies leider oftmals zu Lasten der beschäftigten Leiharbeiter/-innen. Hier besteht also weiterhin Handlungsbedarf!

Weiterhin hat sich gezeigt, dass im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung von einem **Funktionswandel der Leiharbeit** gesprochen werden kann: Leiharbeit wird in vielen Unternehmen schon längst nicht mehr im „klassischen“ Sinne nur zum Abbau von Auftragsspitzen, als Urlaubs- oder Krankheitsvertretung eingesetzt; sie ist stattdessen häufig zu einer Personalrekrutierungs- und Kostensenkungsstrategie entwickelt hat. In vielen Unternehmen gehört die „flexible Belegschaft“ mittlerweile zur Dauerlösung avanciert. Hier stellt sich die Frage, welche langfristigen und tiefgreifenden Veränderungen der Erwerbsarbeit und damit verbundener Themen wie Qualifizierung, Beschäftigungsfähigkeit, Arbeits- und Gesundheitsschutz diese Entwicklung nach sich zieht.

Neben dem starken Zuwachs und dem Funktionswandel von Leiharbeit konnte im Rahmen von GRAziL ebenso ein zunehmender Rückgriff der Unternehmen auf Werkvertragsarbeiter/-innen beobachtet werden. Werkvertragsarbeiter/-innen unterliegen nicht der Weisungsbefugnis des Auftraggebers, sondern haben selbstständig und selbstverantwortlich eine (Arbeits-)Leistung zu erbringen. Die Arbeitsbedingungen für diese Gruppe von Beschäftigten sind dabei weitaus problematischer und insbesondere arbeitsrechtlich schlechter als für Leiharbeiter/-innen. Fremdfirmen bzw. Werkvertragsarbeiter/-innen sind i. S. des BetrVG keine Arbeitnehmer/-innen des (Entleih-)Unternehmens, damit hat der Betriebsrat hier keine (unmittelbaren) Mitbestimmungsrechte. Erst in dem Moment, wo der Einsatz von Werkvertragsnehmer/-innen andere Beschäftigte gefährdet oder Belastungen für diese verursacht, hat der Betriebsrat über diesen Umweg wieder eine Eingriffsmöglichkeit. Auch das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz und die damit verbundenen Arbeitsschutzstandards und -bestimmungen greifen damit für diese Erwerbsform nicht.

In der Zusammenarbeit mit den an GRAziL beteiligten Modellbetrieben hat es sich als besonders zielführend erwiesen, bei der Entwicklung von Instrumenten stets **beteiligungsorientiert und partizipativ vorzugehen**. Bei der Entwicklung, Implementierung und Umsetzung von Instrumenten bzw. neuen Konzepten sollten stets alle betrieblichen Akteure einbezogen und in den Dialog geholt werden. Das sichert eine breite und nachhaltige Streuung von angestoßenen Veränderungsprozessen und Neuerungen. Hierbei sind Transparenz und adressatenorientierte Ansprache unverzichtbar.

Weiterhin hat es sich als ein wesentlicher Erfolgsfaktor gezeigt, **vielfältige Instrumente** unterschiedlicher Reichweite, verschiedener Einstiegsniveaus und Komplexitätsgrade anzubieten. Die Tools müssen adaptierbar sein auf unterschiedliche betriebliche Zusammenhänge und Settings. Hierbei war der relativ „bunte Strauß“ an Modellbetrieben sehr hilfreich.

Als wichtig hat sich weiterhin erwiesen, **betriebliche Treiber** „im Boot“ zu haben, die Prozesse anstoßen und – im Sinne der Nachhaltigkeit – auch an der dauerhaften Verankerung mitwirken. In GRAziL sind es vor allem die Betriebsräte gewesen, die sich für das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Leiharbeit engagierten.

An dieser Stelle sei auch noch einmal den vielen betrieblichen Akteuren aus den 30 Modellbetrieben recht herzlich gedankt, ohne deren engagierte Mitarbeit und deren Anregungen Produkte wie die **GRAziL-ToolBox** praktisch nicht möglich gewesen wären!

Ina Krietsch / André Schubert

Prospektiv Gesellschaft für betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH

Friedensplatz 6 ♦ 44135 Dortmund ♦ Tel.: 0231 / 556976-0 ♦ Fax: 0231 / 556976-30

www.prospektiv.de / info@prospektiv-do.de

Dortmund, im September 2011